

Gegenanträge EnBW HV 2025 von Harry Block

Top 2:

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis fiel von 1.537,6 Mio. € in 2023 um 19 %. Das Ergebnis je Aktie verringerte sich 2024 um 24 % auf 4,59 €. Es sollen aber 60 % mehr ausgeschüttet werden.

Antrag: Es wird 1 € je Aktie vergütet.

Top 3:

Die Selbstbeweihräucherung von Herrn Stamatelopoulos im Geschäftsbericht wird durch sein Zeit-Interview und seine Pressekonferenz am 2. April 2025 zur Vorstellung der Aurora-Studie deutlich. Akzeptanz und die Bezahlbarkeit der Energie fordert er. Hat die EnBW deshalb die Strompreise im letzten Jahr massiv und dieses Jahr für Geringstromverbraucher erhöht und die Nutzungsentgelte für alle am 1.4. erheblich gesteigert? Der Vorstandsvorsitzende und das von der EnBW beauftragte Institut stellen in der oben genannten Studie fest, dass man die Kosten der Energiewende bis 2045 um angeblich 700 Mrd. Euro senken kann. Man geht von erheblich vermindertem Strombedarf aus, fordert deshalb, den Ausbau von PV und Offshore-Wind zu reduzieren. Man setzt auf importierten blauen Wasserstoff. Das bei der Umwandlung von Erdgas auf Wasserstoff entstehende Kohlendioxid wird rechnerisch weggezaubert, indem man es mit dem Carbon Capture and Storage Verfahren unter die Erde bringen will. Das Ganze natürlich am Besten im Ausland, damit man die CO₂-Probleme nicht zu Hause hat. Dafür sollen Ausbauziele für PV und Offshore-Wind reduziert werden können, aber mehr Gaskraftwerke gebaut werden.

Der Vorstand führt bei der Anpreisung der angeblich klimafreundlichen 3 Fuel-Switch-Gas-Projekten in BW die Öffentlichkeit hinters Licht. Die neuen Gaskraftwerke werden für lange Zeit zunächst mit Erdgas, danach mit blauem Wasserstoff und vielleicht irgendwann mit dem teuren in der Menge gar nicht vorhandenen grünen Wasserstoff gefahren werden.

Mit den Verträgen mit Louisiana (USA) und Abu Dhabi National Oil Company begibt man sich von der russischen Abhängigkeit in andere ausländische Abhängigkeiten von LNG-Gas, dessen Umwandlung in Ammoniak man in großem Umfang in Stade plant. Wenn nicht die Erfüllung von US-Wirtschaftsinteressen „drill, baby, drill“ als Motiv vorausgesetzt wird, dann sind diese Verträge in jeder Hinsicht irrational: LNG-Gas ist viel zu teuer, es ist umweltschädlich, klimaschädlich und in keiner Weise nachhaltig.

Man unterstützt den Bau von LNG-Terminals in Deutschland, die nach Zahlen der LNG-Datenbank ALSI nur zu gut einem Drittel ausgelastet sind. Was ist daran zukunftsfähig?

Das Lieferkettenmanagement des Vorstandes ist miserabel. Im Jahr 2024 war Kolumbien erneut die wichtigste Bezugsquelle für Kraftwerkskohle. Die Benutzung dieser Kohle ist menschenverachtend und blanker Hohn für die hunderten indigenen, afrokolumbianischen und kleinbäuerlichen Gemeinden, die seit Jahrzehnten unter dem Steinkohleabbau in den Regionen La Guajira und Cesar leiden. Ebenso verhält es sich mit dem LNG Gas aus Louisiana. Er ist der zweitärmste Bundesstaat der USA, landet bei Rankings für Bildung, Lebenserwartung, Kindeswohl, Wirtschaft und Infrastruktur auf den letzten Plätzen. Vorne liegt er bei Themen wie Umweltverschmutzung und Kriminalität, die durch die neuen LNG-Terminals zunehmen.

Der unverständliche Streit um die Konzessionsvergabe betrifft inzwischen nicht nur zehn Kommunen in Baden, die weg von einer EnBW-Tochter wollen. Im Land herrscht Missstimmung auch bei vielen anderen Bürgermeistern wg. der Dominanz der EnBW. Dies ist ein totales Versagen in der Zusammenarbeit mit Stadtwerken.

Die Bewertung durch Ratingagenturen sind nach wie vor unverändert mäßig Standard & Poor's (S&P) bis schlecht (Moody's).

Diese skeptischen Einstellungen werden auch durch die Gewinnbilanz belegt, die nahelegt, den Vorstand die Entlastung zu verweigern.

Top 4:

Die KI hat bei dem Chef des Aufsichtsrates die Hand im Spiel, da er fast wortgleich dasselbe sagt wie 2024. Glücklicherweise hat die KI die Beratungstermindaten geändert. Die Gesamtvergütung der im Berichtsjahr amtierenden Vorstände und Aufsichtsräte betrug insgesamt 20,6 Mio. €. Einige AufsichtsrätInnen, die nicht ihre Gelder abführen müssen, kommen schon an die 100.000 Euro Grenze heran. Ein 12 Seiten umfassender Vergütungsbericht, der nicht verhinderte, dass ein ausgeschiedener EnBW-Chef 6,4 Millionen zusätzlich zu seinem Gehalt für ca. ein Jahr Tätigkeit bekommt, verdient keine Zustimmung.

Von Innovationsfreudigkeit der vielen verbeamteten Mitglieder keine Spur. Die zeigt sich auch wieder für Entscheidung, eine `Hauptversammlung für Feiglinge` ohne Präsenz durchzuführen.

Top 5: Warum wählt man den Wirtschaftsprüfer BDO, der in der Branche Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung schlechter abschneidet als der Durchschnitt?